

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr.
225 226

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 19. Dezember 1930

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germarstraße 12

5. Jahrg.

Die U. D. B. B.-Logen und der Friedensgedanke.

Von dem wachen Interesse für das Friedensproblem und den ständigen Fortschritten zeugen die jüngsten Friedensabende der Drei Brith-Logen in Berlin. Den Auftakt bildete ein Vortrag in der Julius Fenchel-Loge über die jüdische Friedensidee von Rabbiner Dr. Salomonski, dem eine Ansprache von Dr. Alfred Hoffig folgte. Am 25. November luden dann die Julius Fenchel- und Montefiore-Loge zu einer großen Friedensveranstaltung. Der Festsaal des Logenhauses in der Kleiststraße war überfüllt.

Die Leitung der Logen war von dem Gedanken ausgegangen, daß es für die Verbreitung der Friedensidee sehr förderlich sein wird, wenn auch prominente Vertreter anderer Konfessionen vor einem jüdischen Publikum ihre Anschauungen über diesen Gegenstand entwickeln. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand daher ein großangelegter Vortrag des geachteten Führers der kathol. Friedensbewegung, Pater Franziskus Stratmann. In seiner einleitenden Ansprache machte der Präsident der Julius Fenchel-Loge, Dr. Arthur Wilde, die Anwesenden mit dem Wirken des Verfassers des erfolgreichen Werkes „Weltreligion und Weltfriede“ näher bekannt.

P. Stratmann sprach über die Friedensverträge im Lichte der Religion und Ethik. Mit meisterhafter Beherrschung des Gegenstandes wies er zunächst nach, welchen Fortschritt in der Entwicklung des internationalen Gewissens der Locarno- und Kelloggpaakt bedeuten. Während früher der Einzelstaat in souveräner Weise über Krieg und Frieden zu entscheiden hatte, ist nun ein großer Völkerkreis zum Wächter des Friedens geworden. Vom Standpunkt der Religion und der Sittlichkeit aber sind diese Verträge, ebenso wie der Völkerbundspaakt und alle bisherigen Abrüstungsabkommen noch völlig ungenügend. Jeder dieser Verträge läßt noch Hintertüren für den Krieg offen, und alle werden sie durch die Tatsache, daß die Staaten gleichzeitig zum nächsten Krieg rüsten, illusorisch. Nicht nur die Kriege, auch die Rüstungen müssen geächtet werden. Der Staat muß endlich allen Ernstes die Sache des Friedens in die Hand nehmen, die jetzt nur durch moralische Mächte vertreten wird. Solange dies aber nicht geschieht, müssen die Religionen alle ihre Kräfte aufbieten, um

die Befriedung der Welt vorzubereiten. Jede Religion hat ein Zentrum und eine Peripherie. Das Zentrum aller ist der Friedensgedanke. Deshalb ist die Lösung berechtigt: „Der Friede der Welt durch die Religionen der Welt.“ Zum Schluß ging der Vortragende auf die ihm wohlbekanntesten Leistungen der jüdischen Friedensbewegung ein und hob besonders die Bedeutung der Freiwilligen Jüdischen Friedenssteuer hervor, die er als eine auch für die anderen Bekenntnisse vorbildliche Einrichtung bezeichnete.

Im Anschluß an diesen Vortrag, der Beifallsstürme entfesselte, kennzeichnete Dr. Georg Herlich in einer auf tiefem jüdischen Wissen fundierten und von echter Begeisterung durchzitterten Rede das Verhältnis des Judentums zum Friedensgedanken im Laufe der Jahrtausende. Die Friedensidee ist uraltes jüdisches Kulturgut.

Hierauf ergriff der erste Vorsitzende des Jüdischen Friedensbundes, Direktor Oscar Wassermann, das Wort. Er betonte, daß auch vom Standpunkte des Staatsmannes, der praktische Friedenspolitik treiben will, die Friedenswissenschaft, welche P. Stratmann vertritt, von großer Bedeutung ist. Man kann den Staaten nicht zumuten, daß sie auf all das verzichten, was sie früher nur durch Kriege erreichen zu können glaubten. Die Friedenswissenschaft weist die Wege, auf denen die Staaten ihr Recht erlangen können, ohne zur Gewalt zu greifen. Ebenso wichtig sei der Hinweis Pater Stratmanns auf die finanziellen Grundlagen, deren die jüdische Friedensbewegung nicht entraten könne, wenn sie ihr Ziel fördern soll.

In ähnlichem Sinne sprach zum Schluß der Mentor des Verbandes der Berliner Logen, Dr. Josef Hirsch. Die Mitglieder der U. D. B. B.-Logen — führte er aus — sind die berufensten Träger des Friedensgedankens. In ihnen ist es daher, sich auch für den praktischen Hebel zu ihrer Förderung, die freiwillige Friedenssteuer, einzusetzen.

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer des Wochenblattes am

Donnerstag, den 1. Januar 1931.

Manuskripte müssen bis Mittwoch früh 9 Uhr in unserem Besitze sein. Die Schriftleitung.

Moaus zur

Süße, alte Melodie,
kommst mir heut' nicht aus den Ohren;
Moaus zur Jeschuoff,
führst mich zu verschloss'nen Toren,
öffnest mir mit leiser Hand
einen Weg ins Kinderland.

Liebe, alte Melodie,
hab' dich gar zu gern gesungen,
laß dabei auf Vaters Knie,
Mütterlein hielt er umschlungen,
und wir sangen, Hand in Hand,
bis die Lichter abgebrannt.

Trauer Kerzen milder Schein
ist heut' nicht zu mir gedungen.
Vater und lieb Mütterlein
halten nicht ihr Kind umschlungen.
Märchereien, bunter Sand
sind ein fernes Märchenland.

Nur die alte Melodie
hat sich heut' zu mir gefunden.
„Moaus zur Jeschuoff“
Kinat's in meine stillen Stunden.
Sinnend summ' ich's vor mich hin,
weiß kaum, daß ich einsam bin.

Und mir ist, als ob zur Stunde
Millionen mit mir sängen
auf dem ganzen Erdenrund,
einend sich in gleichen Klängen,
eines Volkes Melodie:
Moaus zur Jeschuoff.

Quellen der jüdischen Widerstandskraft.

Über dieses Thema sprach Arnold Zweig im Logenhaus zu Berlin. Ein vielhundertköpfiges Auditorium lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit den Darlegungen des Redners, der das Problem der Fortexistenz der Juden und ihr Verhalten in einer feindlichen Umwelt gruppenpsychologisch beleuchtete und unter Verwertung modernster wissenschaftlicher Erkenntnisse auf eine allgemeine Formel zurückzuführen suchte. Arnold Zweig führte etwa aus:

Für Gruppen, die durch gemeinsame Herkunft und gemeinsame Geschichte verbunden sind, ist es charakteristisch, daß sie auf bestimmte wiederkehrende Situationen immer wieder in gleicher Weise reagieren. So lehrt die jüdische Geschichte, daß die Judenheit in Augenblicken stärkster Bedrohung ihrer Existenz sich nicht etwa zusammenschließt, sondern in geeinter Front die drohende Gefahr abzuwehren, sondern im Gegenteil gespalten und uneinig ist. Vom biologischen Standpunkt erscheint ein solches Verhalten vollkommen widersinnig. Das bedrohte Einzelwesen, insbesondere das Tier, ist zunächst auf Schutz bedacht. Eine von Hunden verfolgte Katze flüchtet auf einen Baum. Würde sich die Katze umgekehrt mitten unter die Hunde stürzen, so wäre sie wohl im nächsten Augenblick nur mehr ein formloser Fetzen Fleisch. Gerade dieses anscheinend widersinnige Verhalten aber zeigt die jüdische Gemeinschaft im Augenblick der Gefahr. Wie kommt es, daß sie trotz dieses Verhaltens nicht nur nicht verschwunden ist, sondern sich sogar vermehrt hat? Die Existenz einer andersgearteten kleineren Gruppe inmitten einer feindlichen Umwelt aktiviert deren Aggressionstrieb, dessen Auswirkungen mit verstärktem Widerstand seitens der angegriffenen Gruppe beantwortet werden. Dieser Widerstand allein aber wäre zur Selbstbehauptung der bedrohten Minderheit nicht ausreichend. Es müssen somit noch andere Kräfte des Widerstandes innerhalb der jüdischen Gruppe wirksam sein. Falsch wäre es, die Quellen dieser Widerstandskraft etwa auf

einen spezifischen Volkscharakter zurückzuführen, dessen Wurzeln in Ereignissen zu suchen wären, die man in die Zeit von 10.000 bis 3000 vor der gewöhnlichen Zeitrechnung oder bestenfalls in die Zeit der Bibel zurückverlegen müßte. Der Aberglaube an sogenannte „nationale Substanzen“ ist unbedingt zurückzuweisen und könnte auch die in Frage stehenden Erscheinungen nicht erklären. Wir müssen vielmehr das Problem allgemein fassen und jene Regeln aufstellen, die das Verhalten jeder bedrohten Minderheit bestimmen.

Entscheidend in solcher Situation ist ein psychischer Akt, die „Rückverbindung“. Nicht der „elan vital“, das Hinausstürmen in das Unbekannte ist ein Zeichen der Kraft, sondern die Fähigkeit zu dieser Rückverbindung. Unser eigenes Wesen ruht auf einer Humusschicht, die aus der uns überkommenen Bewusstseinssubstanz unserer Vorfahren besteht. Vor allem wird das Unterbewußtsein, dessen bestimmender Einfluß auf unsere Lebensäußerungen trotz des Widerstreites verschiedener Theorien allgemein anerkannt ist, von dieser Erbsubstanz entscheidend geformt. In Augenblicken der Gefahr, wenn die Spaltung innerhalb der gegebenen jüdischen Gemeinschaft eine Verminderung ihres Widerstandes gegen die feindliche Außenwelt herbeiführen müßte, ist diese Rückverbindung wirksam, das innige Streben nach einem Anschluß an die Kette der Geschlechter vor uns und das Versenken in uns selbst, die wir die Substanz unserer Eltern und Voreltern in uns tragen. Es ist nicht nötig, den Versuch dieses Anschlusses im Sinne der Spiritisten als Rapport zu deuten. Wir kommen mit der naturwissenschaftlichen Erklärung vollkommen aus. Im Augenblick der Menschwerdung geht eine Teilung der überkommenen protoplasmatischen Substanz vor sich. Während die eine Hälfte als somatisches Plasma zum Aufbau des Individuums dient, bleibt die andere Hälfte eine

ARNO RAMMELT
Halle a. S., Barfußstr. 12 (Ecke Schulstr.)

MUSIKALIEN

Sprechapparate - Musikinstrumente



H. K.

**Das Vormittagskleid
das Nachmittagskleid
das Abendkleid**

vom
MODEHAUS HANS KOCH
Halle (Saale) Große Steinstraße 16

Der Chanukaleuchter

Von J. L. Perez

Wir haben jetzt Chanuka, und da fällt mir eine Geschichte ein, wie ein frommer Mann durch einen Chanuka-Leuchter sein Glück gemacht hat.

Denkt aber nicht, daß es sich um einen silbernen oder gar um einen goldenen Leuchter gehandelt hat. Es war ein ganz gewöhnlicher Leuchter aus Messing, der sich durch viele Generationen in der Familie vererbt hat und der nicht mehr im besten Zustande war.

Eines Tages schloß Schlojme einen sehr vorteilhaften Handel ab. Er wurde über Nacht ein reicher Mann und wußte nicht, was er mit dem vielen Geld anfangen sollte.

In der Wohnung wurde alles auf den Kopf gestellt. Die alten Möbel wurden um einen Spottpreis verschleudert und an deren Stelle moderne Möbel angeschafft. Der Schrank mit den heiligen Büchern hatte in der Wohnung keinen Platz mehr und wurde darum dem Bethaus geschenkt.

Schlojme legte den Kasan ab und zog sich einen modernen Anzug an, seine Frau begann das eigene Haar zu tragen und die zwei Knaben kamen auf das Gymnasium.

Das bischen Silberzeug, das noch von der Hochzeit da war, wurde auf Bruch verkauft und Schlojme kaufte Porzellan-

waren, Kristallgläser, Bronzestaturen, und moderne Bilder. Die Wohnung bekam jetzt einen ganz modernen Anstrich.

Aber der Goldrausch war von kurzer Dauer. Bald begann sich das Rad zurückzudrehen, die Geschäfte wurden schlecht, und Schlojme verdiente nichts mehr. Was er auch unternahm, mißlang. Es fiel ihm immer schwerer, die fälligen Wechsel zu prolongieren, und er hatte keinen Kredit mehr.

Die beiden Söhne studierten jetzt im Ausland und Schlojme konnte sie nicht mehr erhalten. Schlojme wußte nicht mehr, wo er sich Geld für den Haushalt verschaffen sollte.

„Gibt es nicht entbehrliche Gegenstände, die man ins Verzapamt bringen könnte?“ dachte Schlojme.

Es erwies sich aber, daß die Sachen, die er eingehandelt hatte, lauter Plunder waren.

Schlojmes Schulden häuften sich, und er wußte sich keinen Rat mehr.

Da kam das Chanukafest heran.

Schlojme wollte die Lichtlein anzünden. In einer Lade fanden sich einige Kerzen, und nun hieß es, den Chanukaleuchter suchen.

Der Leuchter lag unter vielem Gerümpel. Er war schmutzig und verbogen, aber doch ein Leuchter, und Schlojme zündete das erste Kerzchen an.

Die Tage vergingen und das Chanukafest ging zu Ende.

Reserve, aus der kommende Geschlechter hervorgehen sollen. Es ist also wirklich so, daß die Toten in uns weiterleben. Aus dieser Tendenz zur Rückverbindung ist die hohe Bedeutung zu erklären, die der Friedhof im jüdischen Leben hat. Es handelt sich bei der innigen Beziehung der Juden zu ihren Toten nicht um einen Totenkult unter animistischen Vorstellungen, sondern um das Hinabtauchen in den Lebensstrom, der durch uns geht.

Ein einzigartiges Mittel, zu den Quellen unserer Kraft zu gelangen, stellt das Studium der jüdischen Geschichte dar. Man ist erstaunt, wie weitgehend die Analogien sind, die zwischen Ereignissen der Vergangenheit und unseren gegenwärtigen Erlebnissen bestehen. Eine zwölfbändige Geschichte der Juden in unserem Hause ist ein Akkumulator, aus dem wir immer wieder Kraft gewinnen können. Allerdings genügt nicht das bloße Erwerben geschichtlicher Kenntnisse. Um diese Kenntnisse verwerten zu können, ist es notwendig, die Rückverbindung mit dem eigenen Unterbewußtsein herzustellen, die Ereignisse der Vergangenheit gewissermaßen unmittelbar und persönlich zu erleben.

Es gibt heute eine Gruppe innerhalb des Judentums, die es aus Furcht, ihre gegenwärtige Stellung zu schwächen, nicht wagt, diese Rückverbindung herzustellen. Was die Menschen in Wirklichkeit schwächt, ist nichts anderes, als eben diese Furcht. Schöpferische Leistung setzt innige Verbindung mit den in uns liegenden inspiratorischen Quellen voraus. Es mag eine Folge der kreuzweisen Anordnung unserer Nervenstränge sein, daß wir geneigt sind, das rechts liegende als von links kommend, das von unten in uns aufsteigende als eine Inspiration vom Himmel her zu deuten. Lösen wir die Rückverbindung, so verstopfen wir die Quellen unserer Kraft, schneiden den Strang, der die inspiratorischen Ströme der Vergangenheit uns zuleitet, ab. Nur

wenn wir die Rückverbindung aufrechterhalten, können wir den Gefahren der Außenwelt trotzen. Denn was gewesen ist, ist die Bürgschaft dessen, was kommen wird.

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Zur gest. Kenntnisaahme, daß durch Beschluß der Körperschaften unserer Gemeinde **der Posten des Gemeindearztes ab 1. Januar 1931 in Wegfall kommt.**

Minderbemittelte Gemeindeglieder können alsdann, falls ihnen die einzuschlagenden Wege in Krankheitsfällen nicht bekannt sind, entsprechende Auskunft im Gemeindegemeinschaftssekretariat einholen.

Halle a. S., den 16. Dezember 1930.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
H. Mainzer. M. Sternfeld.

Gemeinde-Nachrichten

Am **Freitag, den 26. d. M., 16.15 Uhr** findet **Gottesdienst mit Chorgesang und Predigt** statt.

Am **Spenden** für das **Chanukafest** sind weiter eingegangen: Frau H. Kirsch 8.— RM., Herr E. Rosenthal 3.— RM., Herr J. Schwab 10.— RM., Germanialoge 25.— RM., Herr E. Joseph 5.— RM., Herr Dr. W. Cohn 5.— RM., Herr W. Käß 5.— RM., Herr F. Pfifferling 2.— RM., Herr E. Cohnheim 10.— RM., Fa. Freund & Co. 5.— RM., Herr E. Brasch 2.— RM., Frau E. Samson 5.— RM., zusammen 85.— und 104.— 189.— RM. Außerdem: A. Pommer Spielsachen, Fa. Heilbrun & Pinner Papiersachen, Fa. Drummer & Benjamin Seidenband.

Allen Gebern herzlichen Dank. Weitere Spenden nimmt das Gemeindegemeinschaftssekretariat bis zum Montag, den 22. ds. Mts. gern entgegen.

Leider fehlte in der vorigen Nummer des Wochenblattes Quittung über einige bereits eingegangene Spenden. Dies kam daher, daß das Sekretariat davon bis zur Absendung der Quittung an das Wochenblatt noch nicht unterrichtet werden konnte.

Herr Gemeindearzt Dr. Oppenheimer ist vom 24. bis 29. Dezember ds. Js. verreist.

Am 15. 12. fand eine Sitzung des Vorstandes statt.

Soeben erschienen:

- Joachim Prinz, Jüdische Geschichte. Mit 16 Illustrationen in vornehmen Ganzleinen 10.—
- Joachim Prinz, Helden und Abenteuer der Bibel. Ein Kinderbuch 3.80
- Kurt Zielenziger, Juden in der deutschen Wirtschaft. Ganzleinen 7.—
- Kurt Sabatzky, Der Jude in der dramatischen Gestaltung. Kartonierte 150. Ganzleinen 2.50
- Werner Marholz, Deutsche Literatur der Gegenwart. 528 Seiten, Ganzleinen 2.85
- Emil Ludwig, Napoleon. Mit 21 Abbild. Ungekürzte Sonderausgabe. Ganzleinen 3.75

Unverbindliche Ansichtssendungen bereitwilligst!

Steintor - Buchhandlung, Arthur Simonsohn
Halle, Große Steinstraße 54/55. Fernsprecher 29491

Es war am letzten Tage Chanuka. Acht Kerzen brannten in dem Leuchter, während Schlojme und sein Weib in traurigster Stimmung dasaßen: alle Hilfsquellen waren versiegt, und es gab kein Stück Brot im Hause. Sie wußten nicht mehr, wie sie ihren Hunger stillen sollten.

Da ging die Tür auf und ein Bekannter, der allerhand Geschäfte vermittelte, trat ein.

Lachend erzählte er von einem verrückten Engländer, der für alte unbrauchbare Gegenstände die höchsten Preise zahlte.

„Vielleicht findet sich auch hier etwas für ihn“, meinte der Agent. „Wie wäre es, wenn ich ihn hereinbringe.“

Nach wenig Minuten stand der Engländer im Zimmer. Mit einem Blick streifte er alle Gegenstände. Da bemerkte er den Chanuka-Leuchter, in dem die Kerzen bereits erloschen waren.

Er ergriff den Leuchter und betrachtete ihn von allen Seiten. „Wieviel verlangt ihr dafür“, fragte er mit leuchtenden Augen.

Da war die Verlegenheit groß, denn er wußte nicht, was er verlangen sollte, aber der Engländer machte es ihm leicht. Er warf ein Bündel Banknoten auf den Tisch, ergriff den Leuchter und verließ die Stube.

„Sagte ich nicht, daß er verrückt ist“, rief der Agent lachend.

„Es wird der Prophet Eliah gewesen sein“, meinte Schlojmes Weib.

„Das war die Rettung zur rechten Zeit“, rief Schlojme aus. Nun ging es ans Einkaufen.

Das Geld des Engländers brachte Schlojme Glück. Was er jetzt unternahm, gelang ihm und so wurde er bald wieder ein wohlhabender Mann.

Auch von seinen Söhnen erhielt er gute Nachrichten. Der Älteste hatte in London studiert und war Ingenieur geworden. Nun wollte er sich verheiraten und lud seine Eltern zur Hochzeit ein.

Das alte Paar machte sich auf die Reise und verlebte in London lustige Wochen. Sie lernten die ungeheure Stadt von einem Ende zum anderen kennen, besuchten die Theater, Konzertsäle und Ausstellungen.

Eines Tages suchten sie ein Museum auf, und denkt euch das Gefühl der alten Leutchen, als sie dort unter einer Glasglocke ihren alten Chanuka-Leuchter sahen.

Sie erkannten ihn auf der Stelle. „Der Engländer war doch nicht verrückt“, dachte Schlojme bei sich.

„Es war nicht der Prophet Eliah“, murmelte die Frau leise.

Und lange, lange standen die beiden schweigend in Gedanken verloren und betrachteten ihren alten Chanuka-Leuchter.

leid
dkleid
KOCH
Steinstraße 16

erne Bilder. D
streich.
er. Bald began
den schlecht, un
unternahm, miß
Wechsel zu pro
nd und Schlojm
ufte nicht mehr
ollte.
ie man ins Be
e er eingehande
ußte sich feine
In einer Rah
es, den Chanuka
Er war schme
Schlojme zünd
st ging zu Ende



Kalendarium

für die Zeit vom 19. Dezember 1930 bis 2. Januar 1931,
d. i. vom 29. Kislev bis 13. Teves 5691.

Freitag,	19. 12.	Sabbatankfang	16.15 Uhr	
Sonnabend,	20. 12.	Schacharis	9.00 "	Einssegnung des Bar- Mizwoh Paul Günter Cohnheim.
(Mikez)		Mincho	16.00 "	
		Ausgang	16.55 "	
Sonntag,	21. 12.			
Donnerstag,	25. 12.	morgens	8.30 "	
Freitag,	26. 12.			
An den Wochentagen		morgens	7.20 "	
		abends	19.15 "	
Freitag,	26. 12.	Sabbatankfang	16.15 Uhr	
Sonnabend,	27. 12.	Schacharis	9.00 "	Einssegnung des Bar- Mizwoh Paul Günter Cohnheim.
		Mincho	16.00 "	
		Ausgang	16.59 "	
Sonntag,	28. 12.			
Donnerstag,	1. 1.	morgens	8.30 "	
An den Wochentagen		morgens	7.20 "	
		abends	19.15 "	
Dienstag,	30. 12.	Ufrosch beleiwes.		

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Mikez. 1. B. M. Kap. 41,1—44,17.
Joseph vor dem König von Agypten.
Josephs Begegnung mit seinen Brüdern.
 - II. " 4. B. M. Kap. 29. 9—16.
Das Opfer vom Neumondstage.
 - III. " 5. B. M. Kap. 7. 42—47.
 - IV. Haftara. Secharja Kap. 2.
- I. Sidra. Wajigasch. 1. B. M. Kap. 44,18—47,28.
Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen.
Jakob zieht nach Agypten.
 - II. Haftara. Ezechiel Kap. 37. 15—28.
Die nationale Auferstehung.

Jahrzeiten:

Sonnabend,	20. 12.	Goldberg, Rosenber, A. Schwarz.
Sonntag,	21. 12.	Holländer.
Mittwoch,	24. 12.	Gassenheimer.
Donnerstag,	25. 12.	Brilling, Lubliner, Sternfeld.
Freitag,	26. 12.	Meyerstein (Sternstraße).
Sonnabend,	27. 12.	A. und M. Kaß.
Sonntag,	28. 12.	Justizrat Kronsohn.
Montag,	29. 12.	Rosewig.
Dienstag,	30. 12.	Hellermann, W. Kaß, Lerner.
Freitag,	2. 1.	Grunsfeld.

Sonnabend, den 20. 12., nach dem Gottesdienst Pentateuch mit Raschi in der kleinen Synagoge.

Dienstag, den 23. 12., 20 Uhr, Mischnah Fortsetzung in der kleinen Synagoge.

Am Freitag, den 26. Dezbr. 1930, 16¹/₄ Uhr findet in der Synagoge ein besonders feierlicher Gottesdienst mit Predigt und Chorgesang statt, an dem voraussichtlich auch wieder Andersgläubige teilnehmen werden. Nach 16¹/₄ Uhr ist der Eingang nur noch von Großen Berlin gestattet. — Bei dem Gottesdienst am heutigen Freitag abend singt der Kinder-Chor.

Germania-Loge O. U. B. B.

Am Sonnabend, den 20. Dezember 1930, findet eine

Geschäftssitzung

statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Beginn 20 Uhr 45.

Dr. Lewinsky
Präsident.

Dr. Bilski
prot. Sekretär.

Halle a. d. S.

Die diesjährige Keren-Hajessod-Veranstaltung fand am Sonntag, dem 7. ds. Mts. im Roten Saale des Stadtschützenhauses vor einem geladenen Publikum im Rahmen eines Tee-Nachmittags statt. Die Veranstaltung war von Herrn Rabbiner Dr. Kahlberg, als Mitglied des Initiativ-Komitees für die Erweiterung der Jewish Agency und von Herrn Th. Heilbronner, als Vorsitzendem der zionistischen Ortsgruppe Halle ins Leben gerufen worden. Es sprachen die Herren Dr. Siegfried Kanowitz-Berlin und Dr. Friedrich Brodnicz-Berlin. Der große Beifall, den beide Ausführungen fanden, bewies, daß die sehr eindrucksvolle Veranstaltung auf größtes Verständnis gestoßen war. Der Erfolg der Veranstaltung und der persönlichen Besuche, die noch in den nächsten Tagen von seiten des Keren-Hajessod gemacht wurden, war sehr befriedigend.

Die Arbeit des barmherzigen Brüdervereins findet bei uns leider noch nicht ganz die ihr gebührende Würdigung. Seit Jahrtausenden gibt es Männer und Frauen, die sich zur Pflege dieser reinsten und edelsten menschlich-göttlichen Betätigung zusammengeschlossen haben. Arme, Kranke und Tote werden von ihnen voll Idealismus betreut. Deshalb gibt es und darf es keinen Juden geben, der diesen Bestrebungen fern bleibt. Welche Fülle von Klein- und Großarbeiten auf den Schultern derjenigen Männer ruht, die sich freiwillig und aus religiöser Ueberzeugung dem großen und edlen Hilfswerk zur Verfügung gestellt haben, ist nur wenigen bekannt. Bei weitem gehört der größte Teil unserer Gemeindeglieder dem Brüderverein an, aber das Ziel ist, alle Mitglieder der hiesigen Gemeinde in den Reihen des Vereins zu sehen, und zwar nicht nur als Mitglieder, sondern als Mitarbeiter, der Vorstand allein kann die Arbeit nicht bewältigen. Nur so und durch wohlthätige Spenden kann das Werk eines barmherzigen Brüdervereins erfüllt werden, daher ist auch regelmäßige Beitragzahlung notwendig, weil sich ohne Mittel die edlen Ziele nicht verwirklichen lassen.

Vom 1. Januar 1931 ab stehe ich zu

Privat- und Dauerpflegen

zur Verfügung, eventuell auch feste Anstellung.

Staatlich geprüfte Schwester und Assistentin

Schwester Erna, Leipziger Str. 66a

Hallescher
19



Turnverein
04

H. ■
T. ■
V. ■
04 ■

Willst Du Deinen Körper
erhalten, dann turne im

H. T. V. 04

Turnstunden für Kinder: Mittwoch 1/2 6—1/2 7 Uhr
in der Schillerschule; für Damen und Herren:
Donnerstag 1/2 8—9 Uhr Turnhalle Reformrealgym-
nasium.



AUTOMOG

Automobil- und Motoren-Handels-Gesellschaft

General-Vertretung der Horchwerke A.-G. Zwickau
Einzig und allein autorisierte Ford-Verkaufsstelle

Personen- und Lieferwagen-Reparaturwerkstatt — Kundendienst



Halle a. S. / Ausstellungsräume: Merseburgerstr. 32 / Reparaturwerk: Merseburgerstr. 151 / Fernsprecher 310 72

tragen, kurze, einprägsame Merksätze fassen jeweils alles nochmals zusammen, was jedermann beachten muß.

Im Kapitel Einbruchsdiebstahl und Diebstahl werden Winke gegeben über die Sicherung des Eigentums in Wohnung und Geschäft, stets wiederkehrende Vorwände der „Tried“-Diebe werden sehr lebendig erläutert und so für die Zukunft unmöglich gemacht. Der Taschen- und Gepäckdiebstahl wird besprochen, Ratschläge zur Sicherung von Fahrzeugen werden erteilt.

Aus dem umfangreichen Gebiet des Betrugswesens seien nur die wichtigsten Abschnitte genannt: schwindelhafte Verdienstangebote, Stellenvermittlungsschwindel, Hypotheken- und Kautionschwindel, Darlehensschwindel, schwindelhafte Lotterien und Auspielungen („Preisaus schreiben!“). Es folgen die „kleinen Betrüger“: Eintrittskartenbetrüger, betrügerische Grußbesteller, Warenbetrüger und — das Heer der „Wahrsager“, Kurpfuscher und sonstiger Charlatane.

Ein besonders schmerzliches Kapitel, der Heiratschwindel, möge allen Müttern und heiratsfähigen Töchtern zur Warnung dienen.

Zur Falschmünzerei wird eine Tabelle der amtlich vorgeschriebenen Münzdurchmesser und -gewichte gegeben.

Das richtige Verhalten am fremden Ort und Erpressern gegenüber wird besprochen. Und dann folgt ein Abschnitt, der besondere Beachtung von Seiten der Eltern und Lehrer verdient: Schutz der Kinder vor allen Gefahren der Straße und vor kriminellen Vergehen.

Eine kurze Anleitung über das Verhalten in Gefahrsfällen, sehr lehrreich durch die Darstellung der wichtigsten Verteidigungsgriffe, gibt ebenso wie das Kapitel über richtiges Alarmieren der Polizei, Rat für den Fall eines Zusammenstoßes mit Verbrechern.

Eine Schilderung von Ziel und Aufgabe des privaten Sicherheitsdienstes, sowie des Versicherungswesens bildet den Beschluß dieses Büchleins, dessen weiteste Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung man nur von Herzen wünschen kann.

Die Polizei tut, was sie kann. Ihr den schweren Kampf gegen Vergehen und Verbrechen zu erleichtern und darüber hinaus dem schwer belasteten deutschen Volk unersehbare und untragbare Verluste an Gut und Blut ersparen zu helfen, ist heute mehr denn je die staatsbürgerliche Pflicht jedes deutschen Volksgenossen.

Die Polizei hat einen neuen Weg beschritten. Getreu dem Grundsatz, daß Vorbeugen besser ist als bestrafen, stellt sie ihre amtlichen Organe in den Dienst einer großzügig angelegten Aufklärungsarbeit. Sie hat das Recht, nun auch vom Publikum die Anteilnahme zu verlangen, die der Gedanke verdient. Hilfe jeder mit, dem Volksvermögen unnütze Verluste zu ersparen, besorge jedermann sich das Büchlein auf der nächsten Polizeistelle und handle danach, er hilft sich selbst und der Allgemeinheit!

NEUERÖFFNUNG!

Von der Produktion ohne Zwischenhandel direkt vom Faß an den Verbraucher bringen wir

1929 Pfälzer-Spezial pro Liter 1.00
1929 Pfälzer-Tischwein I pro Liter 1.20
1929 Pfälzer-Tischwein II pro Liter 1.30
1929 Dürkheimer Feuerberg (rot) pro Liter 1.00
sowie Flaschenweine von 1.20 bis 2.00 incl. Glas

Sie bekommen bei uns ¼ Liter Wein schon für Mk. 0.25 — Kostproben gratis

Hingehen — probieren — urteilen!

Nach Möglichkeit Gefäße mitbringen. Sämtliche Weine, auch das kleinste Quantum, werden frei Haus geliefert

RHEINPFÄLZER WEINHAUS

HALLE A. S. / UNIVERSITÄTSRING 7

Die Überteuering ritueller Lebensmittel.

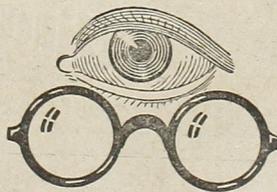
Das Kölner jüdische Wochenblatt übt mit Recht scharfe Kritik an den haltlosen Zuständen, die sich im Laufe der Jahre durch eine Überteuering ritueller Lebensmittel herausgebildet haben. Wir entnehmen den Ausführungen folgendes:

„In weiten Kreisen rituell lebender Gemeindeglieder wird seit geraumer Zeit Klage geführt, daß die Preise der kostbaren Lebensmittel über alle Gebühr hoch sind. Die Erregung über diese Preispolitik, die von zwei Monopolfirmen diktiert wird, ist sehr stark; denn man will es mit Recht nicht einsehen, daß man für die Beobachtung und Innehaltung der religiösen Vorschriften geradezu bestraft wird. Eine gewisse Erhöhung der Preise durch die Kosten der Aufsicht muß man hinnehmen; wenn aber diese Aufschläge zu 20- bis 50prozentiger Erhöhung des Preises ausarten, so glauben wir, das Einverständnis vieler unserer Leser zu besitzen, wenn wir gegen eine solche Preispolitik auf das schärfste protestieren. Eine statistische Erhebung wird ergeben, daß die Preise für Aufsichtswaren die der erstklassigen nichtjüdischen Geschäfte überschreiten, ohne daß die gelieferten kostbaren Waren diesen Ansprüchen genügen. Wir möchten nicht bei einzelnen Warenpreisen uns aufhalten. Sicher ist es aber, daß bei verschiedenen Marken- und Spezialartikeln nicht der einzelne Kleinhändler an der Höhe der Preise schuld ist sondern eben jene zwei Monopolfirmen, die die Preise diktiert können, wie es ihnen beliebt. Noch viel krasser liegen die Dinge auf dem Gebiete der Peschawaren, die Ausnützung einer religiösen Notlage ist hier beispiellos.

Aber nicht nur über die kostbaren Markenartikel wird Klage geführt, sondern auch über die kostbaren Lebensmittel des täglichen Bedarfs. Die Verteuerung der lebensnotwendigen Bedarfsartikel ist aber das Unerträglichste, weil sie die rituelle Lebenshaltung erschwert und so manchem, der mit dem Pfennig zu rechnen gezwungen ist, zu einer leichteren Auffassung der religiösen Verpflichtungen bringt. Den Schaden aus dieser Einstellung tragen auch die Koschergeschäfte, deren Absatz durch die Verteuerung leidet. Von dem Schaden in religiöser Beziehung sei hier nicht gesprochen.

Die Preisverteuerung ritueller Lebens- und Markenartikel muß von den Führern des konservativen Judentums mit erhöhtem Interesse verfolgt werden. Wir möchten nicht so weit gehen, eine Art Konsumvereine anzuregen, um diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu bereiten. Die Ausichten einer derartigen Organisation, die in großzügiger Weise für ganz Deutschland einzurichten wäre, sind durchaus nicht schlecht zu beurteilen. Aber das wäre die letzte Ausflucht. Wir glauben, daß es mit dieser ernsten Mahnung sein Genüge finden kann und daß insbesondere der Nachdruck der konservativen Führer ein energisches Durchgreifen nicht notwendig macht. Gerade sie müssen dieser Frage ernste Aufmerksamkeit schenken und sich mit halben Maßnahmen nicht abspesen lassen.

Wir schließen uns den Ausführungen des Kölner Wochenblattes vollinhaltlich an und möchten bei dieser Gelegenheit auch den Inhabern der jüdischen Gaststätten, deren wirtschaftliche schwierige Lage uns wohl bekannt ist, den Rat geben, ihre Preise — auch für Getränke — aufs äußerste zu kalkulieren, um dadurch auch dem jüdischen Mittelstand den Besuch ihrer Gaststätten zu ermöglichen.



Brillen

Opern- u.

Ferngläser

Jlgenstein

Preußenring 9-10

(Poststraße)

KASSEN LIEFERANT

Poetzsch-Kaffee in Aroma Feinheit und Frische unübertroffen!

Sozialismus — Nationalsozialismus. Mit diesem Thema beendete am Montag, der jüdische Jugendbund Halle a. S. seine Arbeitsgemeinschaft: „Unser Kampf gegen den Nationalsozialismus.“ — Der Referent Herr H. Kasten legte zunächst in scharf umrissener Weise die Aufgaben und Ziele des Sozialismus dar, und bewies an Hand dieser Ausführungen die Unhaltbarkeit des Programmes der N. S. D. A. P. Er beleuchtete den Nationalsozialismus von wirtschaftlichem, innen- und außenpolitischem Standpunkt. Seinen Ausführungen schloß sich eine weitgehende und interessante Diskussion an, die bewies, wie große Beteiligung die gesamte Arbeitsgemeinschaft, und nicht zuletzt dieser Vortrag, im Kreise des Jugendbundes, von dem über 40 Mitglieder erschienen waren, ausgelöst hat.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten Ortsgruppe Halle gibt bekannt, daß das Bundesorgan der „Schild“ in folgenden öffentlichen Lesehallen ausgelegt ist: Akademische Lesehalle „Roter Turm“, Lesehalle der Städtischen Bücherei und Universitätsbibliothek.

Der Verein „Machafkei Hadass“ hielt am 1. Tag Chanuka in neu renovierten Betsaal Leipzigerstr. eine erhabende Chanukafeier ab. Die Beteiligung war sehr rege und nahm einen würdigen Verlauf. Alle Anwesenden waren besonders über die neue Lichtanlage des Lobes voll.

Die Ortsgruppe Halle des R. j. F. hält gemeinsam mit dem Jüdischen Jugendbund am 24. Januar ihr Wintervergügen ab, wofür wir bereits heute hinweisen.

Herr Walter Kathammer, der Spieltenor des Hallischen Stadttheaters singt am 28. Dezember wiederum im Leipziger Rundfunk, und zwar in einem Operettenquerschnitt. Wir machen hierauf heute schon aufmerksam.

Bereitschaften

Jüdischer Jugendbund Halle.

Sonnabend, den 20. 12. 30., 20 Uhr 30 pünktlich in den Räumen der Germania-Loge, Germarstr. 12 Chanukafeier für unsere Mitglieder und die Mitglieder der Junggruppen.

Montag, den 22. 12. 30., 20 Uhr 30 Spielabend.

Mittwoch, den 24. 12. 30., fällt aus.

Junggruppe: Montag, 20.15 Uhr, Heimabend

Jungensgruppe: Heimabend: „Emil und die Detektive“

Mädchengruppe: Heimabend.

Gruppe Junger Zionisten.

Am Freitag, den 19. 12. 30., pünktlich 20 Uhr 30 findet bei Herrn H. Lischütz, Mühlweg Nr. 43 eine Chanukafeier statt.

Es wird Bialik gelesen und über „Autoemanzipation“ gesprochen. Am Dienstag, den 23. 12. 30., pünktlich 20 Uhr Hebräisch (Neue Lektüre).

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“, Halle a. S.

Montag, den 22. 12. 30., 20 bis 22 Uhr Herrenturnen in der Turnhalle der Oberrealschule, Staudestraße. (Linie 3)

Aufruf.

Seit längerer Zeit schon stehen für jüdische Kinder jüdische Pflegestellen, die von unseren Vertrauenspersonen geprüft sind und dauernd überwacht werden, in ausreichendem Maße zur Verfügung. Trotzdem erhalten wir oft die Meldung, daß jüdische Kinder in christliche Pflegestellen untergebracht sind.

Im Interesse der jüdischen Gemeinschaft und kraft unserer Verantwortung für verlassene jüdische Kinder bitten wir die jüdischen Gemeinden und Wohlfahrtsinstitutionen dringend, ihre Schützlinge, für die sie sorgen, sofort in jüdische Pflegestellen zu geben. Für das Kind ist es wichtig, frühzeitig in jüdische Umgebung zu kommen, da die Eindrücke der Kindheit am nachhaltigsten wirken. Und es ist eine Härte, der von vornherein vorgebeugt werden kann, wenn christlichen Pflegeeltern das Kind, das sie betreut und liebgewonnen haben, genommen wird. Bringet die Kinder deshalb von Anfang an in jüdische Pflege!

Wenn das von einer jüdischen Pflegestelle geforderte Pflegegeld höher ist, als der von den Behörden bewilligte Pflegesatz, muß die Differenz von jüdischer Seite aufgebracht werden. Nur dann kann den verlassenen jüdischen Kindern Aufnahme in einer jüdischen Familie und jüdische Erziehung gewährleistet werden. Die jüdische Gemeinschaft ist heute schwer bedroht. Es ist die Pflicht aller, sie in ihrem Bestande zu erhalten. Opfer dürfen nicht gescheut werden. Wer für verlassene jüdische Kinder sorgt, sichert damit die Zukunft des Judentums.

Zentralstelle für jüdisches Pflegestellenwesen und jüdische Adoptionsvermittlung, Jüdischer Frauenbund E. V., Elberfeld.

„Hüte Dich!“

Ein Büchlein zur Schadenverhütung
Gegen Vergehen und Verbrechen.

Dies Büchlein, das an jeder preussischen Polizeistelle zum Preise von 15 Pfg. abgegeben wird, enthält auf 65 Seiten Inhalt in Wort und Bild eine Fülle von praktischen, bewährten Ratsschlägen, wie man sich auf einfache, billige und doch wirksame Weise gegen Vergehen und Verbrechen schützen kann.

Lebendiges, anschauliches Material aus den leider nur zu reichen Erfahrungen der Kriminalpolizei ist hier zusammenge-

Hotel und Restaurant
„Der Preußenhof“
am Riebeckplatz
Neuzeitliche Gaststätte
An beiden Festtagen
UNTERHALTUNGS-MUSIK — FEST-DINERS
Zur Sylvesterfeier
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Singer Nähmaschinen

Weitestgehende
Zahlungen-erleichterungen
Mäßige Monatsraten

HALLE, Leipzigerstr. 23 und Mühlweg 22

Älteste vornehmste jüdische Ehevermittlung bester Kreise, erfolgreich, streng reell und diskret.

Frau Frida Halten, Mannheim
Telephon 41331 — Mollstr. 16

Beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf das „Wochenblatt“

Empfehle mich als
Wochenbettpflegerin
Frida Stern, Hirschaid, Bamberger Str. 35

Ämtliche Rasseforschung in Thüringen.

Eine eigenartige Verfügung wird jetzt im Auftrage des thüringischen Volksbildungsministeriums von den Schulräten erlassen. Alle nichtplanmäßigen Lehrer (Schulamtsanwärter, Kandidaten und Schulhelfer) werden aufgefordert, ein Lichtbild von sich dem Schulamt einzusenden. Dieses Lichtbild soll den Personalakten im Volksbildungsministerium eingeordnet werden. Es liegt die Vermutung nahe, daß das Volksbildungsministerium aus den Lichtbildern die „Rassezugehörigkeit“ der thüringischen Junglehrer erkennen will, um von diesen Gesichtspunkten aus die Anstellung der Volksschullehrkräfte vornehmen zu können. In diesem Zusammenhange erkennt man auch die Bedeutung eines Lehrstuhls für Rasseforschung an der Universität Jena.

Schächtverbot im hessischen Landtag abgelehnt.

Der letzten Sitzung des hessischen Landtags lag ein Antrag des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Werner gegen das Schächten vor. Auch die hessischen Tierschutzvereine hatten in einer Eingabe entsprechende Forderungen gestellt, während eine Eingabe der hessischen Synagogengemeinden für eine Beibehaltung des Schächtens eintrat. Der zuständige Ausschuß hatte die nationalsozialistische Forderung abgeschwächt. In der Aussprache führte der Antragsteller Dr. Werner (Natsoz.) aus, daß er trotz des Ausschußbeschlusses auf seiner Forderung nach Verbot des betäubungslosen Schächtens verharre. Ein grundsätzliches Verbot des Schächtens sei gar nicht beantragt, wohl aber sei die vorherige Betäubung der Schlachttiere gefordert.

In der Abstimmung gelangte der Ausschußantrag zur Verhütung von Tierquälerei zur Annahme, sodaß mit dieser Annahme die Schächtverboteingaben ihre Erledigung fanden. Die Wünsche der Tierschutzvereine waren damit abgelehnt.

Der 17. Zionistenkongreß am 24. Februar in Karlsbad.

Die Executive der Zionistischen Organisation hat den 17. Zionistenkongreß für den 24. Februar 1931 nach Karlsbad einberufen.

Im Anschluß an den Kongreß wird wahrscheinlich der Rat der Jewish Agency zu einer zweiten Tagung zusammentreten; diese Tagung soll am 3. März 1931 beginnen.

Im Hinblick darauf, daß seit dem 16. Zionistenkongreß

und der Gründungstagung der Jewish Agency Ende Juli und Anfang August 1929 in Zürich Ereignisse von einschneidender Bedeutung für den Zionismus und das Judentum, wie die Unruhen in Palästina Ende August 1929 und die Verkündung der neuen Palästinapolitik durch die englische Regierung im Oktober 1930, eingetreten sind, kommt diesen Tagungen eine besondere Bedeutung zu.

Amtsniederlegung Dr. Max Grunwalds.

Der Rabbiner des großen Leopoldstädter Tempels in Wien Dr. Max Grunwald, der in den letzten Jahren auch mit den Predigten im Tempel der Inneren Stadt betraut war, ist nach 35jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand übergetreten, um sich seinen wissenschaftlichen Werken intensiver widmen zu können. Dr. Grunwald hat sich insbesondere als Historiker und Folklorist einen neuen internationalen Ruf erworben. Von seinen zahlreichen Werken sind „Spinoza in Deutschland“ und „Die Hygiene der Juden“ hervorzuheben. Er ist Ehrenmitglied verschiedener wissenschaftlicher Gesellschaften und wurde wiederholt durch Preise und Orden ausgezeichnet. Seine Verdienste auf kulturellem und sozialem Gebiete fanden bei verschiedenen Gelegenheiten öffentliche Anerkennung. Rabbiner Dr. Grunwald steht im 60. Lebensjahre.

Ein katholischer Priester „als Jude“ bedroht.

Zu den nationalsozialistischen Ausschreitungen gegen den Remarque-Film trägt die „Germania“ noch den folgenden Fall nach: Am Dienstag abend verließ der katholische Geistliche Dr. K. den Untergrundbahnhof Wittenbergplatz, um sich zu einem Vortrag in einem naheliegenden Gymnasium zu begeben. Sofort wurde er von einer Menge johlender Burschen umringt, die ihm „Jude“ zuriefen. Dr. K. erklärte, er sei katholischer Priester. Die Burschen schrien: „Das mag sein, aber Jude sind Sie doch!“ Einer der Burschen spie ihm ins Gesicht, ein anderer fuchtelte mit einem Taschenmesser herum. Als der Geistliche weitergehen wollte, liefen ihm die Burschen nach, einer packte ihn von hinten, faßte ihn am Bart und versuchte, den Bart mit einer Schere abzuschneiden. Als Dr. K. noch einmal erklärte, er sei katholischer Priester, ließen die Burschen schließlich von ihm ab. Es gelang ihm, auf Umwegen seine Wohnung zu erreichen.

WEIHNACHTSSTOLLEN

Probieren

Sie bitte jetzt im Anschnitt unsere

Dresdner Christstolle I

nur **Mk. 1.—** per Pfund

Geschmack und Güte werden Sie angenehm überraschen.

Wenn Sie zufrieden sind, dann bestellen Sie bitte in unseren Filialen Ihren Weihnachtsbedarf in Größen von 1—5 Pfund zur Lieferung frei Haus.

Unsere schweren Sorten:

Mandelstolle Ia

Mk. 1.75 per Pfund

Dresdner Christstolle Ia

Mk. 1.75 per Pfund

befriedigen die verwöhntesten Ansprüche. Die Stollen sind in Größen von 1—5 Pfd. geschmackvoll in Cellophan verpackt und eignen sich zu Geschenkzwecken.

GEBR. SCHUBERT, HALLE-S.

Fernsprecher 266 65 und 266 75

Jüdische Ausländer in Preußen.

In der soeben erschienenen Nr. 5 der Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden werden Angaben über den Anteil der Ausländer an der jüdischen Bevölkerung in Preußen auf Grund der Zählung des Jahres 1925 gemacht.

Von den 403969 jüdischen Einwohnern des Preussischen Staates i. J. 1925 waren 327582 (81,1 Proz.) Inländer, 76387 (18,9 Proz.) Ausländer. Es wurden gezählt: ausländische Juden aus europäischen Staaten 66544 (87,1 Proz.), aus außereuropäischen Staaten 1570 (2,1 Proz.), Staatenlose 7364 (9,6 Proz.), unbenannt 909 (1,2 Proz.). Unter den Ausländern europäischer Provenienz überwiegen solche aus Polen, Oesterreich und Sowjetrußland. Die Zahl der Ausländer aus Polen betrug 35385, Oesterreich 9498, Rußland 6986, Tschechoslowakei 3574, Ungarn 2480, Rumänien 1726, Niederlande 1791, Litauen 1350, Lettland 1037. Polnische Staatsangehörige machen allein 46,3 Proz. der Ausländer aus. In der Gesamtzahl der Ausländer bilden die in Berlin ansässigen mit 43,838 (57,4 Proz.). Berlin zählt somit unter seinen 172672 Juden, 25,4 Proz. Ausländer. Im Jahre 1910 betrug hier der Prozentsatz der Ausländer nur 17,2, 1900 12,6, im Jahre 1895 10,9 Proz.

Große Gruppen bilden die Ausländer ferner in der Rheinprovinz (9700), Hessen-Nassau (7855), Westfalen (3439), Niederschlesien (2629). Der Prozentsatz der Ausländer unter der gesamtjüdischen Bevölkerung stellt sich in der Rheinprovinz auf 16,7, Hessen-Nassau 14,9, Westfalen 15,9, Hannover 12,9, Schleswig-Holstein 36,8, Sachsen 22,2, Oberschlesien 12,1, Ostpreußen 7,3, Brandenburg 12 Proz. In den Großstädten bilden die Ausländer 23 Proz. In den Städten mit einer zahlreichen ausländisch-jüdischen Einwohnerschaft zählen (abgesehen von Berlin-Frankfurt a. M. 19,6 Proz. Ausländer (absolute Zahl 5753), Köln 24,3 Proz. (3908), Breslau 8,6 Proz. (2006), Dortmund 31,4 Proz. (1200), Altona 46,8 Proz. (1128), Hannover 23,7 Proz. (1311), Essen 27,9 Proz. (1173).

In Preußen wurden unter den 301848 Wahlberechtigten zu den jüdischen Gemeinden 51904 (17,2 Proz.) Ausländer ge-

zählt. In Berlin beträgt der Prozentsatz der Ausländer unter den Wahlberechtigten 23,3 (31112 von 133374).

Einstellung der Einwanderung nach Amerika.

Die Immigrationskommission des Repräsentantenhauses hat mit acht gegen fünf Stimmen den Gesetzentwurf zur Einstellung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten während der nächsten zwei Jahre angenommen. Eine Ausnahme ist nur zu gunsten jener Frauen und minderjährigen Kinder legal zugelassener Ausländer vorgesehen, denen seitens der amerikanischen Konsulate ihrer Herkunftsländer bis spätestens 10. Dezember 1930, 12 Uhr mitternachts ein Visum erteilt wurde. Diese Frauen und Kinder sollen im Rahmen der Quote zur Einwanderung zugelassen werden. Die Immigrationskommission befaßt sich noch mit weiteren Amendements zu dem Gesetzentwurf, den sie nach endgültiger Tertierung dem Kongress vorlegen wird.

In den Monaten Juli bis Oktober 1930 sind 2863 Juden in die Vereinigten Staaten eingewandert.

Kleine inländische Chronik

Berlin. Zugunsten der Gesellschaft für Gesundheitschutz der Juden „OSE“ fand am Dienstag, den 16. Dezember, in der Hochschule für Musik ein Trio-Abend Schnabel-Fleisch-Piatigorsky statt. — Der protestantisch-kirchliche „Reichsbote“ empfiehlt seinen Lesern das berühmte Pamphlet „Handbuch der Judenfrage“ von Theodor Fritsch als „eine der wichtigsten Quellen zur Beurteilung des jüdischen Volkes.“ — Der Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen findet am 1. März 1931 statt. — **Frankfurt.** Der Historiker und Organisator des religiösen Liberalismus, Rabbiner Dr. Caesar Seligmann-Frankfurt a. M., beging am 14. ds. Mts. seinen 70. Geburtstag.

Pfeiffer & Haase

Das führende Lebensmittelhaus Halle-Nord
am Kreuzungspunkt Ludwig-Wucherer-, Lessing-, Bismarck- u. Gütchenstraße

Für die Feiertage

Seefische, holl. Austern

Schipp-Auslese-Kaviar

Astrachan-Kaviar 1/4 Pfd. 9.—



Ihrer Gattin — ihrem Sohn
ist der **Führerschein** sicher ein
willkommenes Festgeschenk!

Sorgfältige Ausbildung in sämtlichen
Klassen in der Kraftfahrzeugführerschule
und ältesten Spezialwerkstatt am Platze.

C. Teudeloff

Merseburgerstr. 147

Fernruf 23100

Aufklärungsbücher

Philo-Verlag und Buchhandlung

im Kampf gegen den
Judenhaß liefert Ihnen

Berlin W 15, Emserstr. 42

Kurze ausländische Chronik.

Paris. Die französische Sektion der Internationalen Liga gegen den Antisemitismus hat am 6. und 7. Dezember ihren zweiten Landeskongress abgehalten, an dem zahlreiche Delegierte und Gäste teilnahmen. — **Brüssel.** Anstelle des zurückgetretenen Oberrabbiners Dr. Ginsburger wurde der bisherige Oberrabbiner für Belgien gewählt. — **Belgrad.** Der spanische König hat fünf Repräsentanten der jugoslawischen Holzindustrie: A. Deutsch, D. Heinrich, A. Sohr, N. Rosenberger und M. Mautner den Orden „Merite Civil“ verliehen. — **Bukarest.** Hier wurden in vielen jüdischen Wohnungen und Geschäften die Scheiben vollständig eingeschlagen, in Klausenburg wurde eine Synagoge geschändet. — **Antwerpen.** Als Nachfolger des Prinzen Deligne auf dem Posten des belgischen Gesandten in Washington ist der ehemalige belgische Gesandte in Stockholm Paul Man, ein Jude, in Aussicht genommen. — **New-York.** Professor Albert Einstein ist an Bord des Dampfers „Belgenland“ in New-York eingetroffen und wird in vier Tagen mit dem gleichen Dampfer die Reise nach Kalifornien fortsetzen. — Wegen schlechten Geschäftsganges sind sämtliche neun jüdische Bühnen bis auf weiteres geschlossen worden. — **Buenos-Aires.** Wegen Arbeitsmangel wird vor der Einwanderung nach Argentinien gewarnt. — **Melbourne.** Sir Isaac Isaacs ist zum Generalgouverneur von Australien ernannt worden. — **London.** Im englischen Parlament sind Angriffe gegen die Scheckita abgewehrt worden. — **Genf.** In Zusammenhang mit den Wahlen zum Regierungsrat des Kantons Genf macht sich eine heftige antisemitische Agitation bemerkbar. — **Rio de Janeiro.** Das brasilianische Arbeitsministerium hat durch Dekret die Einwanderung nach Brasilien für ein Jahr vom 1. Januar 1931 ab verboten.

Palästina

Ingenieur Novomeyski hat eine Lizenz zur Vornahme geologischer Untersuchung in der Umgebung des Toten Meeres erworben. Die Tote Meer-Konzession erstreckt sich nur auf die Gewinnung der mineralischen Ablagerung im Toten Meer selbst. Es wird angenommen, daß auch in der Umgebung des Toten Meeres reiche Phosphatlager vorhanden sind. Sollten die Untersuchungen Novomeyskis ein günstiges Ergebnis haben, so wird er sich bemühen, eine Ausdehnung der Tote Meer-Konzession auf die Gebiete in der Umgebung des Toten Meeres zu erlangen.

30 sephardische Familien, hauptsächlich dem Handwerkerstande angehörend, die während der Unruhen im August 1929 Hebron verlassen haben, beabsichtigen, in diese Stadt zurückzukehren. Der einzige aschkenasische Jude, der bisher nach Hebron zurückgekehrt ist, ist Rabbi M. Slonin, dessen Sohn und andere Angehörige seiner Familie während des Augustmassakers umgekommen sind.

Im Laufe des Monats Oktober sind 217 Juden, 136 Christen und 19 Mohammedaner nach Palästina eingewandert. Die Einwanderungssuche von 23 Personen wurden abgewiesen. 101 Juden, 123 Christen und 25 Mohammedaner haben im Oktober Palästina verlassen.

Literarisches.

Sigmund Fraenkel, Aufsätze und Reden. Ein Spiegelbild deutsch-jüdischer Geschichte aus dem Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Herausgegeben von Dr. Adolf Fraenkel, Professor

Zum Aufwaschen und
Geschirrspülen Henkel's
imi

BELEUCHTUNGSKÖRPER
GROSSTE AUSWAHL
Bequeme Zahlungsbedingungen
Stadtdgeschäft
Halle G.m.b.H.
Gr.Ulrichstr.54
TEL.25654



Und jetzt Trikotagen — Wollwaren

Wir bringen die richtige, mollige Winterware ganz enorm billig!

KARSTADT

HALLE-SAALE — GROSSE ULRICHSTRASSE 59-61

an der Universität Jerusalem. Preis geb. RM. 12.—, broschiert RM. 10.50.

Soeben erschien im Verlag B. Heller, München, ein Gedächtnisbuch für Kommerzienrat Sigmund Fraenkel, das sein Sohn, Professor Adolf Frankel, im Namen der Familie herausgegeben hat.

In der Sammlung finden wir die berühmten, schon in dem Hamburgerischen Grundwerke zitierten Aufsätze Fraenkels aus der „Frankfurter Zeitung“ und den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zur Revision des bayerischen Judenedikts von 1813.

Dieses Gedächtnisbuch kann jedem aufs wärmste empfohlen werden, der sich mit der Situation und der geistigen Haltung der deutschen Juden beschäftigt; es ist tatsächlich das, was sein Titel besagt, ein Spiegelbild deutsch-jüdischer Geschichte aus dem Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts.

Briefkasten

H. C. Die Behauptung einer Berliner Großzeitung, daß Carl Laemmle, der Präsident der Universal Pictures Corporation, die

den Film „Im Westen nichts Neues“ herstellte, Abkömmling einer protestantischen württembergischen Bauernfamilie ist, stimmt nicht, Carl Laemmle ist Jude, er stammt aus Laupheim in Württemberg.

Silberwässel

Aus den Silben: ard — augs — be — ben — ben — bund — burg — da — du — e — e — e — erd — he — i — iff — ja — ke — ker — lä — land — las — le — lie — lin — lo — mai — me — min — na — na — nach — ne — pa — phan — ras — rau — ri — ril — ru — rutsch — sa — schal — se — se — si — so — sten — sti — ti — tum — u — va sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen eine jüdische Institution ergeben (ich = 1 Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1. biblisches Land, 2. Sohn Jakobs, 3. englischen König, 4. Schweizer Kanton, 5. Stadt in Schlesien, 6. Schwester des Herodes, 7. berühmten Schauspielers, 8. Hirtenflöte, 9. Naturereignis, 10. modernen Dichter, 11. jüdischen Schachmeister, 12. Stadt in Bayern, 13. jüdische Auffassung, 14. Zeitbezeichnung, 15. alte jüdische Kolonie, 16. berühmten Berg, 17. Salbe, 18. Zusammenschluß, 19. zoologische Gruppe von Wesen, 20. Sohn Jakobs.

Auflösung des vorigen Rätsels:

- 1. Mordchai, 2. Olivenpresse, 3. Altsach, 4. Uhu, 5. Salsomo, 6. Zacharias, 7. Uffilas, 8. Rossini. Moaus zur Jeschuossi.

Privatverbraucher

- Mastgänse . RM 1.10 per Pfd.
Bratgänse . RM 1.00 per Pfd.
Fettenten . . RM 1.20 per Pfd.
Puthähne . . RM 1.10 per Pfd.
Puthennen . RM 1.25 per Pfd.

S. Woltschansky, Eydtkuhnen Geflügel-Import

Wäscherei Meyer

Taubenstr. 1 Tel. 29666 Fritz Reuterstr. 5
Haushaltswäsche pro Pfd.
Bodenfertig . 20 Pfg.
Gerollt . . . 30 Pfg.
Schrankfertig 40 Pfg.

Für die Festtage

Die guten Burgdorfer Konserven, Weine u. Liköre in großer Auswahl kaufen Sie zu billigsten Preisen bei

A. Schwendmayr

Gr. Ulrichstr. 63 Fernruf 29139

Für die Festtage!

Grog-Spezial-Rum und Arak Weinbrände
bestgepflegte Weine — Schaumweine billigst

OTTO JERICHOW

Königstr. 11 Ruf 21673

Briketts Koke Brennholz
Sachse & Müller
Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Fernspr. 26039, 26045 — Hordorferstraße 1

Empfehle meine blutfrischen Seefische
Goldbarsch, kopilos . . . Pfd. 28
Schellfisch 32
Cabliau 40
Karbonaden, brätfertig . . . 50
Filet, haut u. grätenlos . . . 70
Große Rotzunge 75
Lebd. Spiegel-Karpfen . . . 1.30
Port. Schleie 2.—
starke Aale 2.—
Heilbutten und Steinbutten
Alfred Roeder
Gr. Ulrichstr. 31 Fernruf 26984

Ernst Zoche Nachf.

Geiststraße 51
Prima
Mastgänse, Enten, Hühner, Fasanen, Hasen (bratfertig gehäutet)
Gänsefleisch (Stücke schon v. 50 Pfg.)
Straßenbahnhaltestelle Thaliasäle.

Elegant möbl. Zimmer

sobald oder später zu vermieten. Robak-Baruch, Graefestr. 21.

Kindergärtnerin I. Kl.

21 J., str. rel., m. Fam.- u. Heimprax. erstkl. Zg. bew. i. Haush., Näh u. Hebr., sucht Stelle i. str. rel. Heim od. ebensolch. Familie Off. an Frau Hamerschlag, Halle/S., Halberstädterstraße 13 I

Erstklassige Radio-Anlagen insbesondere Telefunkten
Radiohaus Fabel, Leipziger Str. 77
neben Rotes Ross — Telefon 21644

Diabetikerbrot
Das Brot für Zuckerkrankel
Roggenbrot 45 S., Weizenbrot 50 S.
Mehl — Zwieback — Gekeks
Bäckerei W. Große, Goethestr. 7
Tel. 28550 :: Prompte Lieferung frei Haus

Hermann Walter
Hofjuwelier
Inhaber: Walter Schilling
Halle a. S., Gr. Steinstr. 73 (Hotel Stadt Hamburg)
Juwelen — Gold — Silber
Gediegene Silbergeräte u. Bestecke

Konditorei ZORN
Weihnachtsspezialitäten
Dresdner Christstollen, den sächsischen Spezialfabrikaten mindestens ebenbürtig, Marzipan, zart und weich, in künstlerischen Formen Makronen, Elisen-, Nußlebkuchen, in geschmackvollen Packungen, Rheinischen Spekulatius, feines Dessertgebäck, Weihnachtsgebäck, Konfekte in Geschenkpackungen

Isr. Kuranstalten Sayn bei Coblenz a. Rh.

1. Offene Abteilung für sämtliche Formen nervöser Erkrankungen, Entziehungskuren.
2. Geschlossene Abteilung für alle Formen v. Geistes- und Nervenkrankheiten.
Streng rituelle Verpflegung Prospekte kostenfrei.